

LEITLINIEN

Im Zentrum steht das hochbegabte Kind. Sein Wohlergehen und Glück sind für uns handlungsleitend.

Mit Elan und Freude fokussieren wir uns auf drei Schwerpunkte: Multiplikationswirkung, Vernetzung und Knowledge-Sharing. Zusätzlich ist uns auch die bildungspolitische Einflussnahme wichtig. Jedes unserer Projekte wird regelmässig auf seine inhaltliche Fokussierung, seine Wirkung und sein Kosten-Nutzen-Verhältnis überprüft. Creative Disruption sehen wir als Chance.



WIR
FÖRDERN
KINDER –
MIT
VERSTAND.

Inhaltsverzeichnis

- 2 Philipp Hürlimann: Editorial
- 3 Niels Anderegg: Hochbegabte Schulen
- 5 Lara Gafner: Die Talentförderung der Wissenschafts-Olympiaden
- 6 Regula Haag: Preisverleihung «LISSA par excellence 2023»
- 7 LISSA-Preisträgerschulen 2023
- 8 Kathrin Berweger: «Mentoring beschwingt» zeigt neue Wege auf
- 10 Luana Brunelli: Jahresbericht «Anlaufstelle Hochbegabung»
- 12 Regula Haag: Jahresbericht Geschäftsstelle
- 13 Jahresrechnung 2023
- 14 Mitglieder des Stiftungsrates
- 15 Adressen

BEGABTENFÖRDERUNG – EINE DAUERAUFGABE

→ Editorial

Liebe Freundinnen, Gönner und Fachleute

Das Ziel unseres LISSA-Preises besteht einerseits darin, vorbildliche Schulentwicklungsarbeit zu anerkennen und andererseits die ausgezeichneten Projekte zur Nachahmung und Weiterentwicklung zu empfehlen. Durch diesen Multiplikationseffekt wird die Vision «LISSA – Lernfreude in Schweizer Schulen anregen» verbreitet. Dabei geht es heute vermehrt darum, Stärken der jungen Menschen zu fördern und nicht wie früher, Schwächen zu kompensieren.

Erfreulicherweise erweitern auch viele der Lehrpersonen oder Schulleitungen ihr persönliches Wirkungsfeld über eine Weiterbildung oder mit einem Karriereschritt. Zwei solche Fachkräfte durften wir in den letzten Jahren als neue Mitglieder unseres Stiftungsrates begrüßen.

Mirjam Wagner ist Lehrperson Primarstufe, mit MAS IBBF, also Expertin für Begabungs- und Begabtenförderung. Sie ist jetzt Mitarbeiterin am ZEPP – dem Zentrum für Entwi-

cklungs- und Persönlichkeitspsychologie an der Uni Basel und gehört seit 2023 unserem Stiftungsrat an.

Dr. Niels Anderegg war während 15 Jahren Primarlehrer, Sonderpädagoge und Schulleiter. Seit 2016 leitet er das Zentrum Management und Leadership an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Er ist Mitglied unseres Stiftungsrates seit 2022.

Diese beiden neuesten Mitglieder bereichern den Stiftungsrat der Stiftung für hochbegabte Kinder mit ihrem grossen Fachwissen in sehr verdankenswerter Weise.

Mit freundlichen Grüssen



Philipp Hürlimann
Präsident des Stiftungsrates

Hinweis zu den Bildern:

Die verwendeten Fotos sind Filmstills aus den Porträts der zwei LISSA-Preisträger 2023.

HOCHBEGABTE SCHULEN

WARUM ES DEN SYSTEMISCHEN BLICK BRAUCHT

→ Fachartikel

Nur der systemische Blick über die ganze Schule ermöglicht es, dass alle Schüler:innen von der Begabungsförderung profitieren. Da nicht alle Lehrer:innen über spezifisches Wissen verfügen können, braucht es Fachpersonen Begabungsförderung, welche im Sinne von Teacher Leadership Führung übernehmen.

Niels Anderegg

Leiter Zentrum Management und Leadership an der PH Zürich

Schulen haben den gesellschaftlichen Auftrag, die heranwachsenden Generationen zu bilden (Arendt 1958) und dienen keinem Selbstzweck. Folgerichtig richtet sich das Augenmerk der Begabungsförderung auf die Förderung von Schüler:innen und deren Begabungen. Bei der integrativen Begabungsförderung geht es um die Förderung aller Schüler:innen – schliesslich haben alle Menschen Begabungen – und bei der Förderung von Hochbegabten bzw. der Exzellenzförderung um die spezifischen Bedürfnisse von einzelnen Schüler:innen. Die Auseinandersetzung innerhalb der Begabungsförderung beschäftigt sich deshalb mit Fragen der Diagnose und Förderung einzelner Schüler:innen, und bis heute sind dies auch die zentralen Inhalte in der Ausbildung von Fachpersonen Begabungsförderung. In der Praxis zeigt sich jedoch die Notwendigkeit, Begabungsförderung auch systemisch als Teil von Organisationen zu verstehen und entsprechend zu betreiben.

Wird die Begabungsförderung «nur» auf der Ebene der Schüler:innen behandelt, kann es zur Lotterie werden, ob ein Kind die nötige Förderung bekommt. Verfügt – vereinfacht ausgedrückt – die verantwortliche Lehrperson über Kompetenzen im Bereich Begabungsförderung, so stehen die Chancen gut, dass das Kind entsprechend gefördert wird. Fehlen diese Kompetenzen, besteht die Gefahr, dass die spezifischen Begabungen nicht entdeckt werden und anderes – beispielsweise herausforderndes Verhalten – in den Vordergrund rückt. Erst ein systemischer Blick über die ganze Schule ermöglicht es, dass alle Schüler:innen von der Begabungsförderung profitieren. So darf es unter anderem nicht dem Zufall überlassen bleiben, ob spezifische Begabungen von einzelnen Schüler:innen entdeckt und gefördert werden. Da nicht alle Lehrer:innen über spezifisches Wissen im Bereich der Begabungsförderung verfügen können, braucht es Fachpersonen Begabungsförderung, welche im Sinne von Teacher Leadership (Strauss und Anderegg 2020) Führung und damit auch Verantwortung im Bereich der Begabungsförderung übernehmen.

Begabungsförderung für Lehrer:innen

Teacher Leadership meint, dass Lehrer:innen und andere Mitarbeitende von Schulen, aus-

gehend von ihrer Profession, Führung und Verantwortung über ihren Verantwortungsbereich hinaus übernehmen. Auch wenn der englische Name Teacher Leadership auf Lehrer:innen zielt, so sind andere Mitarbeitende – beispielsweise Personen aus dem Betreuungsbereich – unbedingt mitgemeint.

Fachpersonen Begabungsförderung als Teacher Leader nehmen, neben ihrer Tätigkeit mit einzelnen Schüler:innen, wie beispielsweise dem Führen eines Pull-Out-Angebotes, auch Aufgaben im Bereich Führung und Schulentwicklung wahr. Vielleicht beteiligen sie sich an der Entwicklung und Betreibung eines Monitorsystems, welches ermöglicht, dass alle Schüler:innen innerhalb der Schule mit besonderen Förderbedürfnissen erkannt und entsprechend gefördert werden. Oder sie beraten Kolleg:innen bei Fragen der Förderung einzelner Schüler:innen oder auch bei der Anpassung des Unterrichts. Teacher Leader stellen gewissermassen ihre spezifischen Kompetenzen dem Kollegium zur Verfügung, so dass diese breiter genutzt werden können. Sie fordern aber auch ein, dass diese Kompetenzen genutzt werden müssen.

Teacher Leadership kann man auch als Begabungsförderung für Lehrer:innen und andere Mitarbeitende verstehen. So wie sich nicht alle Mitarbeitende im hohen Masse für die Di-

gitalisierung oder für nachhaltige Entwicklung interessieren, so interessieren sich auch nicht alle im besonderen Masse für die Begabungsförderung. Aber in jeder Schule wird es wohl einzelne Personen geben, welche über besondere Kompetenzen in einem dieser drei Themenbereiche verfügen. So ist es nur klug, diese als Teacher Leader in ihrem Gebiet zu nutzen. Denn damit erhalten die digitalen Mitarbeitenden Unterstützung im Bereich der Digitalität und unterstützen Kolleg:innen in Bereichen, in denen sie selber affin sind. Und die Schüler:innen besuchen eine Schule, welche in allen drei Themen – und vielen weiteren – kompetent ist.

Die Aufgabe der Schulleitung besteht darin, gemeinsam mit allen Mitarbeitenden zu schauen, wer wo welche Begabungen hat, wie diese gefördert und für die Schule genutzt werden können. Dies zum Gewinn der einzelnen Personen, welche Dinge übernehmen und sich in Bereichen weiter entwickeln können, welche ihnen besonders wichtig sind. Und es ist ein Gewinn für die ganze Schule, welche so verpflichtend auf die Kompetenz vieler Expert:innen zurückgreifen muss. So wie es auch bei der Einführung von Begabungsförderung einen Kulturwandel brauchte, so braucht es diesen auch bei der Stärkung von Teacher Leadership. Nicht nur die Schüler:innen sind

verschieden, sondern auch die Lehrer:innen. Diese Verschiedenheit muss nicht nur akzeptiert, sondern aktiv genutzt werden.

Den Riesen wecken

Katzenmeyer und Moller (2009) haben ihr Buch zu Teacher Leadership «Awakening the Sleeping Giant» genannt und damit versinnbildlicht, dass in Schulen ein hohes Potenzial an Wissen und Können schläft, welches einfach geweckt werden muss.

Mit dem Wecken alleine ist es jedoch noch nicht getan. Schulen, welche Teacher Leadership aktiv nutzen, brauchen einen Kulturwandel. Und Mitarbeitende, welche als Teacher Leader wirksam sein wollen, brauchen neben ihrem Fachwissen auch Führungskompetenzen. Diese müssen erlernt werden. Aus diesem Grund reicht es nicht, wenn Fachpersonen Begabungsförderung Kompetenzen im Bereich der Diagnose und Förderung erwerben, sie brauchen auch solche in den Bereichen Führung und Schulentwicklung. Erst dann kann es gelingen, die einzelnen Schulzimmer zu verlassen und Begabungsförderung in der ganzen Schule zu etablieren.

Der provokative Titel «Hochbegabte Schulen» soll verdeutlichen, dass es an Schulen sowohl bei den Schüler:innen als auch bei den Erwachsenen unterschiedliche Begabungen gibt,

welche beachtet und genutzt werden sollen. Nimmt man diese Begabungen zusammen und nutzt sie, wird die Schule zu einer Hochbegabten Schule. Hier schlummert in Schulen und in der Begabungsförderung ein Potenzial, welches sich teilweise noch im Tiefschlaf befindet.

Literatur

- Arendt, Hannah. 1958. *Die Krise in der Erziehung*. Bremen: Angelsachsen Verlag.
- Katzenmeyer, Marilyn und Gayle Moller. 2009. *Awakening the Sleeping Giant. Helping Teachers Develop as Leaders*. 3. Auflage. Thousand Oaks: Corwin.
- Strauss, Nina-Cathrin und Niels Anderegg. 2020. *Teacher Leadership – Schule gemeinschaftlich führen*. Bern: hep Verlag.



DIE TALENTFÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTS-OLYMPIADEN

GEMEINSAM TALENTE FÖRDERN

→ Fachartikel

Mit Wettbewerben in zehn Fächern vernetzen die Wissenschafts-Olympiaden neugierige Jugendliche, wecken wissenschaftliche Begabungen sowie Kreativität und beweisen: Wissenschaft ist spannend. Zusammen mit Partnerorganisationen fördern wir junge Talente schweizweit und breitgefächert.



Lara Gafner

Verantwortliche Marketing und Kommunikation
Wissenschafts-Olympiade

Wer bei Wissenschafts-Olympiaden direkt an Medaillen denkt, liegt nicht falsch: Die jährlich über 7000 Teilnehmenden haben bei uns Chancen auf Gold, Silber oder Bronze sowie auf Reisen an internationale Wettbewerbe in folgenden zehn Fächern: Biologie, Chemie, Geographie, Informatik, Linguistik, Mathematik, Philosophie, Physik, Robotik oder Wirtschaft. Doch die Wissenschafts-Olympiaden sind mehr als nur Prüfungen und Kampf um Podestplätze. Über 400 Freiwillige, darunter viele Studierende und junge Forschende, die selbst einmal teilgenommen haben, organisieren Workshops, Lager und Coachings und ermöglichen Begegnungen mit Gleichgesinnten, die für begabte Jugendliche von besonders grossem Wert sind. «Wer seine intellektuellen Grenzen austesten will, ist hier sicherlich am richtigen Ort. Gleichzeitig sind viel Spass und neue Bekanntschaften garantiert», erzählt Elias Baumann, Teilnehmer an der Physik-Olympiade.

Gemeinsam Talente fördern

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SFBI) unterstützt die Wissenschafts-Olympiade finanziell, zusammen mit den Organisationen Schweizer Jugend forscht (SJF) und Schweizerische Studienstiftung. Alle drei tragen dazu bei, dass sich der wissenschaftliche Nachwuchs der Schweiz so gut wie möglich entfaltet und dass sich exzellente Schüler:innen und Studierende auch international messen und austauschen können. SJF und die Wissenschafts-Olympiaden setzen beide hauptsächlich im Mittelschulalter an, wobei der Fokus bei SJF auf der Arbeit an einem eigenen Forschungsprojekt liegt. Die Studienstiftung vernetzt hervorragende Studierende und bietet ihnen ein vielseitiges Bildungsprogramm. Zusammen streben die drei Organisationen eine durchlässige und chancengerechte Förderung an, beispielsweise mit der gegenseitigen Öffnung von Angeboten oder der seit 2022 laufenden «Tour de Romandie», die durch Besuche an Schulen die Teilnahme in der französischsprachigen Schweiz stärken soll.

Luca Charlier aus Fribourg ist einer der vielen Jugendlichen, die von einer mehrfachen Förderung profitiert haben: 2022 und 2023 machte er bei der Internationalen Linguistik-Olympiade mit. Seine Leistung bei SJF ermöglichte ihm die

Teilnahme am Stockholm International Youth Science Seminar, wo er auch die Nobelpreisverleihung besuchen konnte. «Das Schönste an ‚Schweizer Jugend forscht‘ war das Gespräch mit dem Experten. Dank ihm habe ich so viel mehr über mein eigenes Forschungsprojekt gelernt», meint Luca. «Bei den Olympiaden mag ich den sozialen Aspekt: Ich habe gelernt, auf andere Menschen zuzugehen und wirklich tolle Freunde getroffen».

«Potluck for your brain»

2004 gründeten fünf Olympiaden-Vereine den Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiade. Im Verlauf der Jahre kamen Wettbewerbe in fünf weiteren Fächern hinzu. Damals wie heute gleicht die Wissenschafts-Olympiade einem Potluck, einer Mitbringsparty: Jeder Verein trägt etwas bei zu einem bunten Buffet fürs Gehirn, wobei die diversen Delikatessen von wissenshungrigen Jugendlichen aus der ganzen Schweiz degustiert werden können. Am 14. September 2024 feiern wir unter dem Motto «Potluck for your brain» 20 Jahre, in denen die zehn Olympiaden gemeinsam gewachsen sind. Feiern Sie mit!

Erfahren Sie mehr über die Aktivitäten der Wissenschafts-Olympiade im Jahresbericht.

PREISVERLEIHUNG 2023 «LISSA PAR EXCELLENCE» 3 SCHULEN FÜR TALENTFÖRDERUNG AUSGEZEICHNET

→ LISSA-Preis

Drei Projekte aus den Kantonen Aargau, Bern und Thurgau wurden am 7. Dezember 2023 für ihre Projekte im Bereich der Exzellenzförderung mit einem LISSA-Preis ausgezeichnet.

Regula Haag

Projektleiterin LISSA

An der festlichen Preisverleihung im Naturama in Aarau nahmen rund 50 Fachpersonen aus dem Bildungsbereich teil. Nach der Präsentation der Preisträgerprojekte würdigte die Jury in einer Laudatio die besonders wertvollen Facetten der einzelnen Projekte. Jedes der prämierten Projekte hat durch seine spezielle Art der Talentförderung im schulischen Umfeld überzeugt und kann als «good practice» andere Schulen inspirieren. Eine junge Musikerin und zwei junge Forschende zeigten durch ihre Auftritte auf beeindruckende Weise, wozu frühe Förderung bei hoher Begabung führen kann.

Exzellenzförderung geschieht an den Schulen bislang eher selten, obwohl alle Studien belegen, wie wichtig sie für begabte Schülerinnen und Schüler ist, damit sie später Hochleistungen erbringen können. Genau hier setzt der neue Preis «LISSA par excellence» für Exzellenzförderprogramme an Schweizer Schulen an. Exzellenzförderung heisst für uns, besondere Talente zu erkennen, sie individuell und kreativ zu fördern und gemeinschaftlich zu integrieren. In einer Welt, in der wir immer mehr auf herausragende Köpfe angewiesen



Vertreter:innen der drei LISSA-Preisträgerschulen 2023

sind, spielen spezialisierte Pädagog:innen eine entscheidende Rolle. Sie helfen dabei, junge Talente zu unterstützen und ihnen den Weg zu neuen Möglichkeiten aufzuzeigen. Und wir bekämpfen so gleichzeitig auch Chancenungleichheiten und Fachkräftemangel.

LISSA-PREISTRÄGERSCHULEN 2023

3 PREISTRÄGERPROJEKTE

→ LISSA-Preis

Kanton Aargau/AG: Atelier Natura – Gruppenangebot der Begabtenförderung im Kanton Aargau

Die Schüler:innen im Atelier Natura haben eine ausgewiesene Hochbegabung. Ziel dieses naturwissenschaftlichen Ateliers ist es, den Schüler:innen passende naturwissenschaftliche Herausforderungen zu bieten und sie für das lebenslange Lernen anhand von eigenen Projektarbeiten zu befähigen. Die Schüler:innen im Atelier Natura verbringen alle zwei bis drei Wochen einen ganzen Tag im Naturama in Aarau oder direkt in der Natur. Dies anstelle des regulären Unterrichts. Zwischen den Treffen erhalten die Schüler:innen Aufgaben, die sie während des Regelunterrichts bearbeiten dürfen.

Stadtschulen Bern/BE: Mentorat

Das Mentorat der Begabtenförderung Bern fördert Jugendliche, die ein starkes Interesse an einem bestimmten Gebiet zeigen, hoch motiviert sind, sich vertieft damit zu befassen und auch die Bereitschaft und Kapazität mitbringen, ausserschulisch Zeit dafür zu investieren. Im Mentorat besteht eine Lernpartnerschaft zwischen Jugendlichen und ihren Mentor:innen. Letztere sind Experten auf ihrem Gebiet und motiviert, ihr Wissen weiterzugeben. Dies schafft eine intensive Lernsituation, in der der/die Mentor:in eine bedeutende Vorbildfunktion übernimmt. Der Fokus des Mentorats liegt auf einem realen Bezug zur Welt, wobei die Lernumgebung sich nach dem Projekt des Mentees richtet, sei es in einer Werkstatt, einem Universitätsaal oder einem Chemie-Labor. Ein Mentorat eignet sich im Normalfall für Schüler:innen, welche bereits Angebote von Begabtenförderung Bern besucht haben und in einem langjährigen Beziehungsaustausch mit ihren BBF-Lehrpersonen stehen.

Kantonsschule Romanshorn/TG: Heureka Oberthurgau – Anerkennungspreis

«Heureka» richtet sich an Primarschüler:innen der 4.–6. Klasse und ist ein Pull-out-Angebot, das mehrsemestrig und aufeinander aufbauend organisiert ist. Es richtet sich an intellektuell besonders begabte und engagierte Schüler:innen, die in einem fachspezifischen Expertenumfeld lernen und gefördert werden wollen. Das nachhaltige Talentprogramm von Heureka-MINT zielt darauf ab, das Wissen von Expert:innen und die Fähigkeiten der Schüler:innen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zusammenzubringen. Die Erfahrungen, welche Schüler:innen ausserhalb des Unterrichts, mit Fachleuten aus verschiedensten Wissensgebieten sammeln, sollen sie bei der Berufswahl unterstützen.

LISSA par excellence 2024

Die neue Ausschreibung 2024 ist online:
www.lissa-preis.ch/wettbewerb

Termine

Einsendetermin: 15. September 2024

Preisverleihung: 5. Dezember 2024



«MENTORING BESCHWINGT» ZEIGT NEUE WEGE AUF WARUM MENTORING DIE SCHULEN VERÄNDERT

→ LISSA

Dank der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Unterlagen, einem verbesserten Coachingangebot und den neuen Selbstlernfilmen kommt das Thema je länger je mehr in Schwung.

Kathrin Berweger Konzelmann

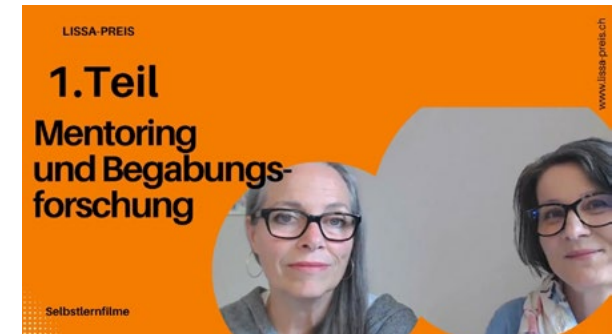
Mitarbeiterin Coaching Mentoring

Die Aktivitäten von «Mentoring beschwingt» haben in den letzten Monaten zugenommen. Der neue Schwung des Projekts ist in unterschiedlichen Kontexten spürbar. Neue Schulen sind hinzugekommen, die ein Mentoringangebot aufbauen. Der LISSA-Preis par excellence wurde unter anderem an eine Schule und ein Begabtenförderungsprojekt mit Mentoring verliehen. Ausserdem entstanden im letzten Jahr Selbstlernfilme zum Thema Mentoring für das zeit- und ortunabhängige Selbststudium für Fachhochschulen. Dafür wurde recherchiert, das Wissen in einer PowerPoint Präsentation zusammengetragen und schliesslich in Filmen aufbereitet.

Was sind die verschiedenen Aktivitäten?

Bei der Umsetzung von Mentoringprojekten denken Schulen über die unterschiedlichsten Aspekte nach: Gibt es mit der Schulleitung einen verlässlichen Träger, der Ressourcen und Finanzen für das Angebot zur Verfügung stellt? Wie kann Mentoring in ein bestehendes Begabungskonzept integriert werden? An welche Kinder richtet sich das Mentoringangebot, und wie werden sie identifiziert und nominiert? Auch die Frage, wie Mentorinnen und Mentoren gewonnen werden können, beschäftigt Schulen häufig.

Im Rahmen der LISSA-Preisverleihung im Dezember 2022 wurden die Schulen Oberägeri und die Begabungs-/Begabtenförderung Exploratio der Stadt Winterthur ausgezeichnet, die beide über Mentoringangebote verfügen. Die Art des Mentorings an diesen Schulen ist unterschiedlich. An der Primarschule Oberägeri (ZG) wird ein dyadisches Mentoring, eine 1:1 Begabtenförderung mit einer Fachperson, durchgeführt. Bei Exploratio ist ein Mentoring-Angebot im Aufbau, bei dem Oberstufenschüler:innen Primarschüler:innen mit einem close-to-peer Mentoring begleiten. An der Preisverleihung war es anregend zu beobachten, wie unterschiedlich die Schulen die Exzellenzförderung leben.



Kontakte nach Deutschland intensiviert

Die Gymnasiallehrerin Ingvelde Scholz vom Friedrich-Schiller-Gymnasium im deutschen Marbach stellte auf der LISSA-Netzwerkveranstaltung das Mentoringangebot ihrer Schule vor. Unter dem Label LemaS Schulen (Leistung macht Schule) bieten immer mehr Schulen seit einiger Zeit Mentoring an. Im einem Interview gibt Frau Scholz einen Einblick in das Mentoring-Programm ihrer Schule. Wissenschaftlich begleitet werden die LemaS-Schulen u.a. von den renommierten Pädagog:innen Prof. Heidrun Stöger, Prof. Dr. Albert Zeigler und Prof. Dr. Gabriela Weigand. Nach ersten Ergebnissen, die im Laufe des Jahres veröffentlicht werden, deutet vieles auf eine enorm positive Wirkung der Mentorate hin. Wichtige Erfolgsfaktoren sind dabei eine angemessene Dauer der Mentorate, regelmässige Treffen, ein gutes Matching von Mentee und Mentor, Schulung und Begleitung der Mentoren, Zielvereinbarungen und Reflexion des Mentoringprozesses.

Neues Angebot: Selbstlernfilme

Diese Erkenntnisse zur Wirksamkeit und den Gelingensfaktoren von Mentoring werden unter anderem im Rahmen der bereits oben erwähnten Selbstlernfilme für CAS/MAS-Lehrgänge beleuchtet. Ausserdem geht es darin um historische Hintergründe, verschiedene Arten von Mentoring, Überlegungen zur Umsetzung der Lernprozesse sowie um die Bedeutung der Lernbeziehung. Ziel ist es, den angehenden Begabungsfachleuten vertiefte Informationen zum Thema Mentoring zu vermitteln, damit das Thema in den nächsten Jahren vermehrt Eingang in die Schweizer Schulen findet. Der Selbstlernkurs «Mentoring beschwingt» ist neu auch für die schulische Weiterbildung erhältlich.

Inhalt Selbstlernfilme (6 Filme):

1. Mentoring und Begabungsforschung
2. Transfer in Praxis
3. Aktuelle Studien, Projekt LemaS
4. Gründe für Mentoring
5. Mentoring beschwingt – konkret
6. Projekt Mentoring beschwingt

Dauer: ca. 2 Std.

Kosten: CHF 80.– (inkl. 1 Std. Beratung)

Bestellung unter: info@lissa-preis.ch



Im 24. Betriebsjahr hat das Beratungsteam der Anlaufstelle Hochbegabung 120 ratsuchende Eltern, Lehrpersonen und Fachleute – sei es telefonisch oder per E-Mail – in 243 Beratungen unterstützt.

Luana Brunelli

Mitarbeiterin Beratungsstelle

Themenvielfalt bleibt gross

Die vielfältigen Anfragen, die an Wolfgang Stern und Luana Brunelli herangetragen wurden, illustrieren die breite Palette an Herausforderungen, mit denen Eltern, Lehrpersonen und Fachleute im Zusammenhang mit Hochbegabung konfrontiert sind. Die Themen reichen von mangelndem Fachwissen bis hin zur Suche nach passenden Kontakten zu Spezialisten. In zahlreichen Situationen konnten wir erfolgreich auf unsere Website hinweisen, die sich inzwischen zu einer wertvollen Informationsquelle entwickelt hat. Dort finden Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen oder Behörden eine Fülle von Links zu anderen informativen Webseiten. Diese bieten nicht nur Möglichkeiten zum fachlichen Austausch, sondern erleichtern auch die Bildung von Netzwerken mit anderen Betroffenen.

Schwierige Situation für Jorin

Im Folgenden geben wir Einblick in einen Beratungsfall aus dem Kanton Bern, welcher von Januar bis Mai 2023 von unserem Beratungsteam begleitet wurde. Die Geschichte des Drittklässlers Jorin* steht exemplarisch für die Herausforderungen, denen hochbegabte Kinder gegenüberstehen. Die Mutter des Jungen wandte sich hilfesuchend an unsere Anlaufstelle, da sie wegen der begrenzten Fördermöglichkeiten vor Ort nicht mehr weiterwusste.

Jorin fiel bereits im Alter von sechs Jahren durch einen IQ-Test auf, bei dem er 143 Punkte erreichte. Doch in der ländlichen Umgebung, in der die Familie lebt, gab es keine angemessene Förderung für den hochbegabten Jungen. In der Schweiz ist zwar gesetzlich vorgesehen, dass die Schule eine Hochbegabung fördert, leider zeigt jedoch die Praxis, dass je nach Kanton diese Förderung nicht passend gestaltet wird. Obwohl Jorin die erste Klasse übersprang, war er bereits nach wenigen Wochen seinen Mitschülerinnen und Mitschülern in der zweiten Klasse wiederum weit voraus. Die weitere Förderung gestaltete

sich sehr zäh. Jorin fand lediglich durch zusätzliche Aufgaben etwas Herausforderung. Dies hielt aber nicht lange an. Schnell gewannen Langeweile und Unzufriedenheit wieder die Oberhand. Dadurch entwickelte Jorin ein auffälliges Verhalten, was schliesslich dazu führte, dass die Schule erwog, ihn für einen Monat zu suspendieren und in eine Sonderschule zu versetzen. In dieser schwierigen Situation suchte die besorgte Mutter Rat bei unserer Anlaufstelle.

In mehreren Telefongesprächen versuchten wir, zusammen mit der Mutter, neue Lösungsmöglichkeiten zu finden und ihr auch Zuversicht zu schenken. Nachdem wir ihr verschiedene Adressen von Fachpersonen angegeben und sie auf den Elternverein für hochbegabte Kinder und dessen Rechtsanwalt aufmerksam gemacht hatten, wagte es die Mutter, sich erneut mit der Schule auseinanderzusetzen. Nun wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht, die sowohl Jorins intellektuelle Fähigkeiten als auch sein emotionales Wohlbefinden in den Fokus nehmen sollten. Für alle Beteiligten wurde deutlich, dass eine individuelle Förderung notwendig



war, die über zusätzliche Aufgabenstellungen hinausging. Die Schule machte daraufhin den Vorschlag, dass Jorin nicht nur in seinem aktuellen Jahrgang verbleiben, sondern zusätzlich die Möglichkeit bekommen sollte, in ausgewählten Fächern am Unterricht höherer Klassen teilzunehmen. Dadurch sollte er nicht nur intellektuell stärker gefordert, sondern auch emotional besser eingebunden werden. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Integration von Projekten, die Jorins Kreativität und Interessen förderten und ihm erlaubten, seine Fähigkeiten in realen Anwendungsszenarien einzusetzen.

Der Fall Jorin verdeutlicht die Notwendigkeit, das Bewusstsein für hochbegabte Kinder zu schärfen und angemessene Fördermöglichkeiten zu schaffen. Er betont aber auch die bedeutende Rolle unseres Beratungsteams, das sich in solchen schwierigen Situationen engagiert, um passende Lösungsansätze zu entwickeln.

* Name geändert

Erreichbarkeit
«Anlaufstelle Hochbegabung»

- Telefon: Mittwoch 9–12 und 14–16 Uhr,
Tel. 044 273 05 56
Mail: anlaufstelle@hochbegabt.ch
www.hochbegabt.ch



Regula Haag Wessling

Geschäftsführerin

In Jahresberichten stellt sich grundsätzlich auch immer die Frage: «War es ein erfolgreiches Jahr?». Nun ist dies bei einer gemeinnützigen Stiftung nicht so klar und einfach zu beantworten wie bei einer gewinnorientierten Organisation. Trotzdem wollen wir der Frage nachgehen.

Zu unseren wichtigsten Ressourcen gehören die Fachpersonen, die sich im Stiftungsrat und im LISSA-Projekt engagieren. Leider mussten wir im Stiftungsrat Dominik Zehnder nach zehn Jahren intensiver Mitarbeit, insbesondere bei der Betreuung unseres Stiftungsvermögens, verabschieden. Vielen Dank, Dominik, für deinen kompetenten Einsatz. Wir freuen uns jedoch, mit Mirjam Wagner aus Allschwil eine ausgewiesene Fachfrau für Begabungsförderung als neues Stiftungsratsmitglied gefunden zu haben.

Auch in der LISSA-Jury mussten wir uns von zwei renommierten Expertinnen verabschieden: Ulrike Stedtnitz und Martina Krieg. Beide haben wichtige Impulse zum Thema Talentförderung eingebracht. Dafür bedanken wir uns auch an dieser Stelle nochmals herzlich.

Es ist für uns höchst erfreulich und wertvoll, dass wir zwei neue Fachfrauen für die Mitarbeit gewinnen konnten: Gabriela Gehr von der PH Bern sowie Dr. Letizia Gauck vom ZEPP in Basel. Unsere Gremien wurden also erfolgreich erneuert und ergänzt!

Unsere Wirkung oder neudeutsch unseren «Impact» in Bezug auf Themen und Projekte möchte ich gerne an zwei Beispielen überprüfen: Beratung und Talentförderung.

Seit einigen Jahren geht die Nachfrage nach unentgeltlichen Beratungen von Eltern hochbegabter Kinder zurück. Dies werten wir als Erfolg! Es bedeutet nämlich, dass viel weniger Probleme auftauchen als früher, da viele Schulen und alle Deutschschweizer Kantone Angebote und Regelungen zur Förderung von besonders hohen Begabungen eingeführt haben. Das ist sehr erfreulich. Allerdings gibt es immer noch viel zu tun, da vielerorts erst kleine Schritte gemacht wurden, die leider nicht ausreichen oder zu wenig individualisieren in der gezielten Förderung.

Auch bei der Talentförderung ist eine positive Dynamik wahrnehmbar. Seit wir uns 2021 entschieden haben, mit dem LISSA-Preis verstärkt auf Talentförderung zu fokussieren, wächst deren Präsenz deutlich. So gibt es zum Beispiel

vom SBFI eine verstärkte Unterstützung der Thematik, aber auch Wirtschaft und Wissenschaft engagieren sich dafür. Da Fachkräftemangel und fehlende Chancengerechtigkeit in der Schule aktueller denn je sind, wird die Forderung nach Talentförderung vermehrt unterstützt. Unser Engagement mit «LISSA par excellence» hilft der Thematik weiter, da wir sie fundiert aus der Schulperspektive angehen. Hier ist also auch ein Erfolg zu vermelden.

Aufgrund dieser Erfahrungen sind wir überzeugt, dass unsere Arbeit wichtig ist für eine gute Schulentwicklung. Wir setzen sie daher so lange fort, wie es uns möglich ist. Und für jede Unterstützung Ihrerseits sind wir dankbar!

Informationen zu den Projekten:

→ www.hochbegabt.ch

→ www.lissa-preis.ch

| Betriebsrechnung (in CHF) | 2023 | 2022 |
|---|----------------|-----------------|
| Ertrag | | |
| Projektgebundene Spenden | 2'336 | 960 |
| Freie Spenden | 962 | 7'739 |
| Wertschriften- und Zinserträge | 41'502 | 42'566 |
| Total Einnahmen | 44'800 | 51'265 |
| Aufwand | | |
| LISSA-Preis | 146'424 | 144'461 |
| Familien- und Projektunterstützung | – | 5'000 |
| Anlaufstelle Hochbegabung | 28'317 | 22'058 |
| Verwaltungsaufwand | 58'082 | 40'957 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 3'385 | 2'328 |
| Beratung/Revision | 3'890 | 5'013 |
| Bankspesen/Postgebühren | 1'746 | 1'955 |
| Diverse Ausgaben | 4'016 | 3'743 |
| Total Aufwand | 245'860 | 225'515 |
| Ausgabenüberschuss | | |
| (vor Bewertungskorrektur Wertschriften) | 201'060 | -174'250 |
| Bewertungskorrektur Wertschriften | 125'674 | -286'242 |
| Aufwandüberschuss | -75'386 | -460'492 |

→ Alle Mitglieder des Stiftungsrates arbeiten ehrenamtlich. Die Detailrechnung kann auf Anfrage eingesehen werden. Die Rechnung wurde durch die Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner Schwyz im März 2024 revidiert.

Philipp Hürlimann

Zürich

lic.oec.publ. Selbständig als Marketing-Lotse im Gebiet Markenbildung/Markenpflege tätig. Vater von zwei schulpflichtigen Söhnen. Präsident des Stiftungsrates.

Mitglied seit 2000.

Niels Anderegg

Rottenschwil

Leiter Zentrums Management und Leadership an der PH Zürich, ehemaliger Primarlehrer, Heilpädagoge und Schulleiter. Mitarbeit in diversen nationalen und internationalen Forschungsprojekten.

Mitglied seit 2022.

KD Dr. med. Caroline Benz

Winterthur

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Entwicklungspädiatrie. Leiterin entwicklungspädiatrische Poliklinik des Kinderspitals Zürich. Jurymitglied LISSA-Preis.

Mitglied seit 2010.

RA lic.iur. LL.M Adrienne Blass Kiss

Zürich

Juristin und Anwältin, Mutter zweier Kinder. Als ausgebildete Primarlehrerin zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn im In- und Ausland als Lehrerin tätig, heute neben ihrer Tätigkeit im Bereich Compliance beim Migros-Genossenschafts-Bund, Mandate als Vorstandsmitglied und Stiftungsrätin insbesondere im Bildungs- und Erziehungsbereich.

Mitglied seit 2017.

Irmtraud Bräunlich Keller

Ettingen

lic.rer.pol. Autorin und Arbeitsrechtsspezialistin. Weitere Mandate als Stiftungsrätin und Behördenmitglied im Sozialbereich.

Mitglied seit 2010.

Dr. Brigitte Mühlemann

Muri bei Bern

Ehemalige stellv. ChefIn Volksschulamt Kt. ZH und Abteilungsleiterin Pädagogisches, Executive Master of Public Administration.

Mitglied seit 2019.

Dr. phil. Gerhard Pfister

Oberägeri

Delegierter und Mitglied des Verwaltungsrats der Institut Montana Zugerberg AG. Parteipräsident und Nationalrat «Die Mitte».

Mitglied seit 2011.

Wolfgang Stern

Münchenstein

Leiter «Anlaufstelle Hochbegabung». Sekundarlehrer und Schulleiter im Ruhestand.

Mitglied seit 2000.

Mirjam Wagner

Allschwil

Mitarbeiterin ZEPP Basel, Psychologin in Ausbildung, Fachperson Begabungs- und Begabtenförderung (MAS IBBF), Lehrperson Primarstufe.

Mitglied seit 2023.



Stiftung für hochbegabte Kinder

Postfach
8042 Zürich

Telefon: 044 273 05 56
stiftung@hochbegabt.ch
www.hochbegabt.ch

PC-Konto 87-232576-4

Anlaufstelle Hochbegabung

Telefon: 044 273 05 56
anlaufstelle@hochbegabt.ch
Erreichbarkeit:
Mittwoch 9–12 und 14–16 Uhr

Wir danken unseren Spendern, Gönnerinnen und Sponsoren herzlich – ohne sie geht es nicht!

Die Stiftung bezweckt, überdurchschnittlich begabte Kinder intellektuell und menschlich zu fördern. Sie soll junge Menschen, deren **Persönlichkeit, Kreativität und Fähigkeiten ausserordentliche Leistungen erwarten lassen, während ihres Aufwachsens unterstützen.** Das Ziel ist, sie zu **menschlich gefestigten, beziehungsfähigen, kultivierten und einem hohen Ethos verpflichteten Erwachsenen heranzubilden, welche ihren besonderen Begabungen entsprechende Aufgaben zum Nutzen der menschlichen Gemeinschaft wahrnehmen werden.**

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

